

## Liebe Leserinnen und Leser!

Freiheit und Gerechtigkeit sind die großen Themen dieser Tage. Nach Monaten der Begrenzung und immer wieder neuer Regeln, an die wir uns halten sollen, sehnen sich die Menschen immer mehr nach mehr Freiheit. Endlich wieder verreisen, abends ausgehen,



Menschen treffen, ohne auf Abstand und begrenzte Zahlen achten zu müssen – diese Freiheit soll möglichst bald wieder bestehen. Aber für wen gilt sie? Wer darf sich so frei bewegen? Alle die geimpft sind? Oder alle, die in einer Region leben, die nur eine geringe Zahl von Infizierten hat? Oder alle, die getestet sind?

Die Virologen raten uns, die Freiheit nicht zu schnell zu nutzen, weil sonst ganz schnell wieder neue Regeln und Begrenzungen nötig sein könnten. Und die Juristen erklären uns, dass die Freiheit ein Grundrecht ist, dass dem Einzelnen nicht zu lange entzogen werden darf. Aber dann taucht schnell die Frage auf: Wenn der Einzelne Freiheit hat, weil er zum Beispiel geimpft ist – was ist dann mit dem der noch nicht so weit ist. Das ist doch ungerecht, wenn dem einen etwas erlaubt wird, dem anderen aber nicht. Und der andere kann gar nichts dafür, dass er noch nicht so weit ist ...

Es gibt zurzeit keine Lösung, die allen gerecht wird. Entweder müssen die einen auf ihre Freiheit verzichten oder die anderen die Ungerechtigkeit ertragen. Das führt dazu, dass viel geklagt wird. Jede Gruppe hat gute Argumente für sich. Die Jungen weisen darauf hin, dass sie in den letzten Monaten auf viel verzichtet



haben zugunsten der Älteren. Die Familien beschreiben, wie schwierig es ist für die Kinder und Jugendlichen. Lehrerinnen und Lehrer erleben große Herausforderungen und auf den Intensivstationen sind sie mit ihren Nerven oft am Ende. Ich höre all die verschiedenen Geschichten und kann eigentlich nur immer wieder voller Verständnis sagen: Ihr habt recht!



Das Problem ist damit aber nicht aus der Welt, weil die wirkliche Hilfe in den verschiedenen Geschichten immer wieder im Gegensatz zur Hilfe in anderen Geschichten liegt.

„Zur Freiheit hat uns Christus befreit!“, sagt der Paulus im Brief an die Galater (Kap. 5,7). Sie ist ihm wichtig, diese Freiheit. Er erlebt sie als ein Geschenk. Genauso ist es bei der Gerechtigkeit. Sie wird nicht erkämpft, sondern von Gott gegeben.

Das hilft nun nicht zu einer einfachen Lösung in der gegenwärtigen Debatte. Aber vielleicht steckt darin doch ein guter Hinweis: Wir müssen um Freiheit und Gerechtigkeit streiten – aber wenn wir sie als eine Gabe verstehen, merken wir, dass wir sie nicht zu krampfhaft als persönlichen Besitz festhalten dürfen. Sie ist immer wertvolles Geschenk. Sie ist das für mich – und für mein Gegenüber in den Debatten. Auch für den, der ganz anders denkt und fordert, als ich das tue.

Für mich bedeutet dies Geschenk, dass ich versuchen muss rücksichtsvoll zu leben. Manchmal ganz engagiert für die Freiheit eines anderen. Dann wieder mit dem Wissen, dass ich auch einmal verzichten kann.

Gott befohlen und bleiben Sie geduldig – mit Gottes Hilfe.

Ihr  
*Harald Heßler*